

erschienen wöchentlich siebenmal, Sonntags (Telefon Nr. 2670) sowie Verwaltung und Buchdruckerei (Telefon Nr. 3024):
MARIBOR, Jurčičeva ul. 4. Filialredaktion in BEOGRAD, Doszljova ulica 8
Tel. 2884. Anfragen Rückporto beiliegen.



Abbestellen- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung)
Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl.
23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.
Manuskripte werden nicht retourniert.

Mariborer Zeitung

Rückzug Roosevelts

Er revidiert bereits den ursprünglichen ablehnenden Standpunkt / Neue Instruktionen für die amerikanische Delegation

Washington, 5. Juli.

Präsident Roosevelt hat unmittelbar nach seiner Rückkehr vom Ferienaufenthalt einen Versuch zur Rettung der Londoner Weltwirtschaftskonferenz unternommen und wahrscheinlich auf das Betreiben des Delegationschefs Cordell Hull neue Instruktionen für die amerikanische Delegation in London ausgearbeitet. Diese neuen Instruktionen stellen nach hiesigen Informationen eine beträchtliche Revision des früheren amerikanischen Standpunktes in wesentlichen Punkten dar, so daß eine Art Kompromißmöglichkeit geschaffen ist.

Man nimmt hier an, daß Hull in London befürchtet hatte, die Konferenz könnte in einer öffentlichen Rundgebung des Plenums die Schuld für das Scheitern der Konferenz den Amerikanern in die Schuhe schieben.

Paris, 5. Juli.

Die Pariser Presse stellt fest, daß die Konferenz in London auf 24 Stunden abgebrochen worden sei, damit die amerikanischen Delegierten inzwischen die neuen Instruktionen Roosevelts entgegennehmen können.

„Petit Parisien“ schreibt, die Amerikaner seien bestrebt, die Schuld am Scheitern der Konferenz auf die anderen Staaten abzuwälzen, obwohl man wisse, daß das Scheitern der Konferenz Roosevelt selbst verursacht habe.

Die Blätter vermuten, daß die neue Botschaft Roosevelts den Wunsch nach Fortsetzung der Konferenz enthalten werde.

Bertinax schreibt im „Echo de Paris“ ironisch, man müsse zuerst die amerikanischen Währungsreserven abwarten, bevor an neue Maßnahmen gedacht werden könne.

Das „Journal“ sieht für morgen in London ein Begräbnis mit den üblichen Trauerfeierlichkeiten aufziehen.

Vor der Anerkennung der Sowjetunion durch die USA.

Washington, 5. Juli. Der erste bedeutende Schritt zur Wiederaufnahme normaler Handelsbeziehungen zwischen der Sowjetunion und der Vereinigten Staaten von Amerika ist soeben erfolgt und wird in politischen Kreisen als ein Vorläufer der bald zu erwartenden de jure-Anerkennung der Sowjetunion durch die U. S. A. angesehen.

Die „Recovery Finance Corporation“, eine nach dem früheren Präsidenten Hoover ins Leben gerufene Institution, gibt bekannt, daß sie den Export von 80.000 bis 80.000 Ballen Baumwolle nach Sowjetrußland durch Kredite im Betrage von rund 4.000.000 Dollar finanzieren werde. Das Geschäft ist ausdrücklich vom Präsidenten Roosevelt und Schatzsekretär Woodin genehmigt worden, nachdem Prof. Molloy auf der Londoner Weltwirtschaftskonferenz über eine Besprechung mit dem russischen Volkskommissar Litwinow nach Washington berichtet hatte.

Diese Tatsache bedeutet, daß ein sensationeller Wandel in der Auffassung der amerikanischen offiziellen Kreise über das Verhältnis der Vereinigten Staaten zur Sowjetunion eingetreten ist. Die amerikanischen Politiker aller Schattierungen halten dies für einen hervorragenden diplomatischen Erfolg Litwinows.

Statistik der Jarentinder.

Professor Kolkstone von der Harvard-Universität hat sich der Mühe unterzogen, eine Statistik über die Zahl der falschen Jarentinder aufzustellen. Bekanntlich tauchen auch heute jedes Jahr mehrere Schwindler auf, die an Hand von Dokumenten oder Zeugenaussagen zu beweisen versuchen, daß sie jenem fürchterlichen Blutbade entronnen seien, dem die ganze Jarentamilie zum Opfer gefallen ist. Wenn die Angaben der angeblichen Jarent-Söhne und -Töchter auf Wahrheit beruhen würden, so würde es aber, wie Professor Kolkstone nachweist, nicht weniger als 81 Jarentinder geben!

Die „letzten Acht“ von Wimbledon wurden bereits festgestellt. Nach dem sich Freitag bereits Menzel, Storffen, Hughes und Satoh qualifiziert hatten, folgten heute Vines gegen Brenn 6:3, 6:2, 6:4, Austin gegen Brenne 6:2, 6:2, 6:4, Cochet gegen Jones 6:4, 6:8, 8:6, 6:0 und Crawford gegen Stedman 6:2, 6:4, 6:2. Die Paarung für das Viertelfinale, in dem die „letzten Acht“ aufeinandertreffen, lautet: Vines gegen Menzel; Cochet gegen Storffen; Satoh gegen Austin; Hughes gegen Crawford. Von den „geheimen“ Spielern sind Perry und Suttler ausgeschlossen, an deren Stelle Menzel und Hughes getreten sind. An den Schlüsselpunkten sind also beteiligt: Amerika (Vines, Storffen), England (Austin, Hughes), Japan (Satoh), Frankreich (Cochet), Australien (Crawford) und Tschechoslowakei (Menzel). Zu den letzten acht Damen zählen Round (England), Bayot (Schweiz), Valerio (Italien), Willis (U. S. A.), Mathieu (Frankreich), Krahwinkel (Deutschland) und die Siegerinnen aus den noch ausstehenden Spielen Scriven gegen Rutheall und Bruce gegen Spector.

Das Sterben der deutschen Parteien

Berlin, 5. Juli.

Nachdem die Auflösung der Bayerischen Volkspartei bereits erfolgt ist, erwartet man für heute die Selbstauflösung der letzten übrig gebliebenen politischen Parteien, des Zentrums. Das Sterben dieser großen Partei geht jedoch schwer vor sich. Die Frage, die in den Verhandlungen zwischen den Zentrumsmitgliedern und den Vertretern der NSDAP im Vordergrund steht, dreht sich um das weitere Schicksal der Mandatäre. Die NSDAP verlangt nämlich, daß alle Abgeordneten des Zentrums in den Landtagen, Gemeinden und des Reichstags als Hospitanten in die nationalsozialistischen Fraktionen einzutreten haben. Dieser Aufforderung will Dr. Brüning für seine Person nicht nachkommen. Die geistlichen Abgeordneten wollen überhaupt nicht in die NSDAP eintreten.

Bezüglich des Reichskonfordsats wird verlautet, daß Herr von Papen ohne Ergebnis nach Berlin zurückgekehrt sei.

Kurze Nachrichten

Der Balbo-Geschwader-Flug aufgeschoben.

London, 5. Juli.

Das Balbo-Geschwader mußte seinen Atlantikflug, die dritte Etappe des Amerika-Fluges, infolge schlechten Wetters aufschieben.

Ein Bericht des Grauens.

London, 5. Juli.

Nach hier eingelangten Nachrichten steht Rußland vor einer totalen Hungersnot, wie sie seit 1929/30 nicht mehr bekannt war. In Kiew lassen im Mai d. J. allein 120

Frauen im Gewahrsam, weil sie geraubte Kinder geschlachtet hatten. Die Lage in der Ukraine, in der Krim, an der Wolga, im Kaukasus, in Turkestan und in Westsibirien ist hoffnungslos.

Prof. Dr. Sallet von der Northestern Universität in Chicago schilderte seine Eindrücke in der Sowjetunion. Alle in die Zahl der nach Sibirien verbannten Kulaken beträgt 70.000, die dort in 100 Konzentrationslagern langsam dem Hungertode preisgegeben sind. In manchen Dörfern ist bereits ein Viertel der Menschen Hungers gestorben.

Rom, 5. Juli.

Da Bizekanzler von Papen seine Abreise nach Berlin bis heute abends aufgeschoben hat, vermutet man in politischen Kreisen, daß die letzten Fragen des Reichskonfordsats in der Audienz beim Papste geklärt seien, so daß die Paraphierung des Vertrages schon spätmittags erfolgen könne.

Rom, 5. Juli.

„Giornale d' Italia“ veröffentlicht einen Aufsatz, der sich mit den monetären Fluktuationen beschäftigt, bei welcher Gelegenheit auch die Haltung Italiens dargelegt werde. Diese Haltung sei in der Rede Mussolinis in Pesaro zum Ausdruck gekommen. Die Lire würde auf ihrer festen Goldbasis

Rom, 3. Juli. Im Termini-Bahnhof stieß ein aus Bellini kommender Personenzug mit einem Lastzug zusammen. Hierbei erlitten 36 Personen teils schwere, teils leichtere Verletzungen. Einige Waggons wurden vollkommen zertrümmert.

Börsenberichte

Zürich, 5. Juli. Devisen: London 17.39, Paris 20.385, Newyork 387.50, Berlin 122.80, Wien 58.50, Prag 15.47, Mailand 27.45.

Zürich, 5. Juli. Devisen: Berlin 1360.14—1370.94, Zürich 1108.35—1113.85, London 192.20—193.90, Newyork 4263.82—4262.08, Paris 225.50—227.02, Prag 170.79—171.65, Triest 303.79—306.19, Wien 8.85.

Verkehrsbilanz von 10 Jahren

Bisherige Leistung und Ausbauprogramm

—O— Das Verkehrsministerium veröffentlicht eine Uebersicht der bisher geleisteten Arbeiten sowie eine Aufstellung der weiteren Pläne, die einem Arbeitsplane gleichkommt. Aus der großen Reihe der erschienenen Daten entnehmen wir im Nachstehenden die interessantesten und wichtigsten Punkte. Bei der Vereinigung Jugoslawiens fanden sich fünf verschiedene Organisationen des Post-, Telegraphen- und Telefonverkehrs und ebenso auch fünf verschiedene Gesetzgebungen vor. Selbstverständlich waren auch die Apparate und die Armaturen nach fünf verschiedenen Typen gebaut, außerdem hatten jene Gebiete, die engeres Kriegsgebiet waren, unter den Einflüssen des Krieges sehr zu leiden. Das Ministerium hatte riesige Arbeit vor sich. Im Verlaufe der vergangenen 10 Jahre mußten 202 neue Telefonzentralen geschaffen werden, davon 5 automatische. Heute funktioniert das jugoslawische Post-, Telegraphen- und Telefonnetz in der gleichen Weise, wie die entsprechenden Einrichtungen im Ausland.

Ein ähnliches Verhältnis fand sich auch im Verkehrsweisen vor. Fast alle Verkehrswege mußten ausgebaut und erneuert werden. In der Zeit vom 1919 bis 1930 wurden 1500 km neue Straßen gebaut. Vom gesamten Straßennetz, welches heute rund

40.000 km umfaßt, wurde bisher bei 70% ausgebaut. Zur Erhaltung der Straßen wurden bis zum Jahre 1925 pro Kilometer 3000 Dinar aufgewendet. Nach diesem Jahre waren die Erhaltungskosten doppelt so hoch.

Die Arbeiten der Straßenausbesserungen bezog neuer Straßen haben in den letzten 10 Jahren einen Betrag von einer Milliarde und 420 Millionen Dinar aufgebracht, wozu noch eine Milliarde und 230 Millionen Dinar an Erhaltungskosten gerechnet werden müssen. Hier sind jedoch ausschließlich Materialausgaben gerechnet. Das staatliche Straßennetz umfaßt 9275 Kilometer und soll vorläufig um weitere 600 Kilometer erhöht werden. 2000 Kilometer davon sollen ganz moderne Fahrstraßen sein.

Bisher wurden im Lande etwa 1500 Brücken größerer Spannweite gebaut, wovon die meisten aus Eisen, ein kleinerer Teil aus armiertem Beton hergestellt sind. Außer dem wurde noch eine größere Anzahl provisorischer Brücken durch ständige Arbeit, wobei 4200 Kubikmeter Eisenkonstruktionen verwendet wurden. Die Arbeiten um die Erneuerung der Brücken haben bisher 600 Millionen Dinar gekostet.

Am Tage der Vereinigung Jugoslawiens verfügten wir über ein Eisenbahnnetz in der Länge von 8000 km. Nachher wurden aus-

geführt: 192 km Eisenbahnen in der Spurweite 0.76 Meter im Werte von 394 Millionen Dinar und 540 km Normalspurweite im Werte von nahezu einer Milliarde Dinar. Im Ausbau ist eine Strecke von 0.76 Meter Spurweite in der Länge von 25 Kilometern, die einen Wert von 22 Millionen Dinar repräsentiert, ferner 196 Kilometer Normalspurweite im Werte von 943 Millionen und zwei große Tunnel mit einer Gesamtlänge von 5340 Meter im Werte von 68 Millionen Dinar.

Auf den neuen Strecken sind zahlreiche neue Objekte errichtet worden. So wurden 127 Tunnel von einer Gesamtlänge von 46 Kilometer gebaut. Unter ihnen ist der größte jener bei Bela Reka, der fast 4 Kilometer lang ist. Nachher kommt der Tunnel unter der Zvanplanina, welcher eine Länge von 3223 Meter aufweist, jener bei Dubočica mit einer Länge von 2060 Meter und andere. Es wurden 203 Brücken mit einer größeren Spannweite als 20 Meter gebaut. Ihre Gesamtlänge beträgt 14.600 Meter. Das größte Objekt dabei ist die Donaubrücke bei Beograd mit einer Länge von 1500 Meter, die sich noch im Bau befindet und 350 Millionen Dinar kosten wird.

Im Projekt ist noch der Ausbau von 1163 Kilometer Normalpurbahnen sowie der Bau von 101 Kilometer Schmalpurbahnen. Die Kosten hierfür betragen etwas über drei Milliarden Dinar.

Der nahöstliche Nichtangriffspakt unterzeichnet

Die erste vertragliche Bindung Jugoslawiens mit der Sowjetunion / Litvinov geht mit vollen Händen aus London / Rumänien ist wegen Beharabien befriedigt / Das Echo des Vertrages

London, 4. Juli.

Die Vertreter Sowjetrußlands, der Staaten der Kleinen Entente, Polens und der Türkei haben in dem Wunsche nach Erhaltung des Friedens auf Grund des Kellogg-Paktes, der jede Gewaltanwendung bei der Lösung internationaler Konflikte ausschließt, am 3. d. M. in der hiesigen Sowjetbotschaft die Konvention über die Definition des Angreifers unterzeichnet. Diese Konvention ist in ihrer textuellen Fassung nahezu vollständig mit dem Wortlaut identisch, den das allgemeine Sicherheitskomitee der Abrüstungskonferenz im Bericht der griechischen Delegierten am 24. Mai 1933 über Vorschlag der Sowjetdelegation angenommen hat.

Die Konvention lautet u. a.:

Art. 1. Die hohen Vertragsparteien verpflichten sich, daß sie in den wechselseitigen Beziehungen vom Tage der Unterzeichnung der vorliegenden Konvention die Definition des Angreifers annehmen, wie sie im Politis-Bericht vom 24. Mai 1933 festgelegt erscheint.

Der Artikel 2. enthält die einheitliche Definition des Angreifers, wie wir sie bereits in der gestrigen Folge unseres Blattes veröffentlichten.

Wichtig ist der Art. 3., welcher bestimmt, daß keine Rücksichtnahme auf Umstände politischer, militärischer oder ökonomischer Natur eine Ausrede oder Begründung für einen Angriff darstellen können.

Der Art. 4. bestimmt, daß dieser Konvention auch andere Nationen beitreten können. Der Beitritt legt ihnen dieselben Rechte u. Pflichten auf als den ursprünglichen Signatarmächten. Der Beitritt ist der Regierung der Sowjetunion bzw. der türkischen Regierung anzumelden. Die Regierungen, die solche Anmeldungen erhalten, haben hiervon den übrigen Unterzeichnern des Vertrages Mitteilung zu machen.

London, 4. Juli.

Die Paraphierung des Nichtangriffspaktes zwischen den osteuropäischen Staaten, den Staaten der Kleinen Entente, der Türkei und der Sowjetunion hat in hiesigen politischen Kreisen Aufsehen erregt. Gleich nach der Paraphierung begab sich Litvinov nach Karlsbad, wo er für einige Zeit seinen Kuraufenthalt nehmen will. Die englische Presse verweist in ihren Kommentaren daraufhin, daß Litvinov zu jenen Delegationschefs der Londoner Weltwirtschaftskonferenz zähle, die mit etwas Kontretem heimfahren. Neben dem neuen Nichtangriffspakt sei es ihm gelungen, die Aufhebung des englischen Embargos auf die russische Wareneinfuhr durchzusetzen, außerdem habe der Volkskommisär für Außenwesens das Terrain für die iure-Anerkennung der Sowjetunion durch die USA vorbereitet.

Der hier weilende polnische Außenminister Bedzinski bezeichnete den neuen Nichtangriffspakt als ein großes konstruktives Werk, wobei er mit besonderer Genugtuung die Feststellung machte, daß der Pakt nicht nur von Polen, sondern auch von Rumänien unterzeichnet wurde.

Bukarest, 4. Juli.

Die rumänische Öffentlichkeit hat die Nachrichten über den Abschluß des Nichtangriffspaktes mit der Sowjetunion mit großer Genugtuung entgegengenommen, da sich die Sowjetunion in dem Vertrag freiwillig verpflichtet, kein fremdes Territorium anzugreifen. Durch diesen Vertrag ist die beharabische Frage ein für allemal aus der Welt geschafft. Die Sowjetunion hat durch alle ihre bisherigen Revindikationen auf Beharabien fallen gelassen. Der definitive und unantastbare Besitz Beharabiens ist für Rumänien das größte Alibi des neuen Vertrages. In diesem Zusammenhang verweist die rumänische Presse auf die Mitwirkung Polens, wobei festgestellt wird, daß sich die seit einiger Zeit verfestigten Beziehungen zwischen Warschau und Bukarest wieder gebessert und freundschaftlich gestaltet hätten.

Warschau, 4. Juli.

Das in London paraphierte Protokoll über den Abschluß eines Nichtangriffspaktes bildet für die hiesigen Kreise die Fortsetzung der Politik, wie sie in den Tagen des Abschlusses des Briand-Kellogg-Paktes inauguriert worden sei. Insbesondere sympathisch wurde in der polnischen Öffentlichkeit die Teilnahme der Türkei aufgenommen, mit der Polen wieder durch eine alte, traditionelle Freundschaft verbunden werde. Die Konvention habe regionalen Charakter. Ihr Charakter sei friedliebend und beruhe in keinerlei Weise die Interessen anderer Staaten.

Paris, 4. Juli.

Der Abschluß des nahöstlichen Nichtangriffspaktes wird in hiesigen Kreisen als diplomatischer Erfolg Frankreichs hingesehen. Der ursprüngliche Plan dieses Nichtangriffspaktes sei, wie berichtet wird, vom Nachfolger Berthelots am Duai d'Orsay, Unterstaatssekretär Legeur, ausgearbeitet worden. Der Hauptzweck der französischen Politik sei hier, die Sowjetunion etwas mehr an den Völkerbund zu binden. Daß in den Pakt auch die Türkei, Persien und Afghanistan einbezogen wurden, wird in politischen Kreisen dahin ausgelegt, daß Frankreich in seine politische Sphäre mehr als bislang auch die moslimische Welt einbeziehen müsse, die sich infolge der Erneuerung der syrischen Unabhängigkeit den Franzosen entfremdet habe. In politischen Kreisen glaubt man ferner, daß es Frankreich auf diese Weise gelungen sei, die Revisionsde-

batten im Rahmen des Viermächtedirektoriums zu vertragen.

In amtlichen Kreisen wird erklärt, daß man sich von dem Vertrag vorläufig keine größeren internationalen politischen Resultate verspreche.

Berlin, 4. Juli.

Die deutsche Presse hat die Nachricht vom Abschluß des nahöstlichen Nichtangriffspaktes mit Zurückhaltung entgegengenommen. Die dem auswärtigen Amt nahe stehende „Berliner Börsen-Zeitung“ schreibt, der Vertrag sei ein Werk Frankreichs. Für den oberflächlichen Beobachter ist es klar, daß den größten Nutzen die Sowjetunion zieht, die sich außenpolitische Ruhe verschafft hat und sich nun mehr ihren innenpolitischen Fragen widmen kann. Nichts weniger nützlich ist der Pakt für Frankreich, welches überzeugt ist, durch diesen Pakt noch mehr das Versailles-Vertragssystem verankert zu haben. Deutschland hat einen Grund mehr zur Zurückhaltung.

Wien, 4. Juli.

In hiesigen diplomatischen Kreisen erblickt man in der Unterzeichnung des Nichtangriffspaktes einen diplomatischen Sieg der Sowjetunion.

Die „Neue Freie Presse“ schreibt, die Sowjets hätten sich den Rücken gebogen, um gegen etwaige Lieferstörungen im Fernen Osten gewappnet zu sein.

Die „Arbeiter Zeitung“ betont, der einzige Staat, der aus London mit praktischen Ergebnissen heimkehrt, sei die Sowjetunion.

Ministerrat wegen Erbohlje

Belgrad, 4. Juli.

Im Zusammenhang mit der großen sozialen Not in den Bergbauregionen von Erbohlje berichtet Finanzminister Dr. Djordjević eingehend über die Lage und teilte den Ministern mit, daß der erste Kredit für öffentliche Arbeiten in Erbohlje bereits bewilligt sei. Der Ministerrat beschloß sich mit der Frage des Gläubigers für das Drau-Banat, um in kürzester Zeit die für Erbohlje erforderlichen Summen zur Verfügung stellen zu können. Die Beratungen drehten sich ferner um die Frage der Unterstützung der Konkurrenzfähigkeit für die Erbohljer Kohle. In Frage kommen Tarifierleichterungen für jene Provinzen, in denen die Erbohljer Kohle erfolgreich mit der Auslandskohle in Konkurrenz treten könnte.

Minister Dr. Ramer stellte ferner die Frage, wie der Staat einen unmittelbaren Einfluß auf große Industrieunternehmen gewinnen könnte, da für diese in den heutigen Zeitläufen nicht nur die Prinzipien des Privatinteresses Geltung haben können. Im Sinne dieser Fragestellung wurde beschlossen, die Vertreter der Erbohljer Kohlenbergwerksgesellschaft nach Belgrad zu berufen. Die Regierung hat zu diesem Zweck ein besonderes Ministerkomitee eingesetzt, bestehend aus den Ministern Bucelj, Dr. Radivojević und Dr. Djordjević.

Interview mit Hitler

„Die Parlamente sind zum Tode verurteilt.“ — Was ist Diktatur?

Rom, 4. Juli.

Die faschistische Presse veröffentlicht ein Interview eines italienischen Journalisten mit dem deutschen Reichkanzler Hitler, welcher eingangs erklärte, er sei fest entschlossen, die faschistische Revolution im Reich bei Anwendung des faschistischen Prinzips der Liquidierung des Parlamentarismus durchzuführen. Der Kanzler erklärte:

„Die Parlamente sind zum Tode verurteilt. Die einzige zeitgemäße Regierung besteht aus der persönlichen Staatsführung. Die Parlamente sind nicht der Ausdruck des Volkswillens. Sie funktionieren ausschließlich auf Rechnung „höherer Interessen“. Was sind

benn übrigens Parlamente? Gewöhnliche Konfessionen, die nach dem Mehrheitsprinzip operieren, hierbei aber keine Verantwortung übernehmen. Dem gegenüber ist die persönliche Staatsführung auf einer genau fixierten Verantwortung basiert. Was ist unter Diktatur zu verstehen? Alle großen und blühenden Handels- und Industrieunternehmen der Welt werden diktorisch geleitet, da die Macht darin gewöhnlich nur einem Menschen eingeräumt wird, denn der Verwaltungsausschuß tritt erst dann in Aktion, wenn das Unternehmen zu schwanken beginnt. Die Regierung verbirgt sich im Falle eines Mißerfolges ebenfalls hinter das Parlament, sowie die Direktoren eines Unternehmens hinter den anonymen Verwaltungsausschuß. Ich bin überzeugt, der siegreiche Nationalismus in allen Staaten ist eher geeignet, die Lösung der großen internationalen Probleme herbeizuführen.

Man weiß — fuhr Hitler fort —, daß ich bei einem eventuellen Referendum in Deutschland 75 bis 80 Prozent aller Stimmen erhalten kann. Die NSDAP haben ein demokratisches Regime, ich bin aber überzeugt, daß dort keine Regierung ein derart herzliches und aufrichtiges Vertrauensvotum erhalten kann, wie es mir zuteil wurde. Mein Regime kritisiert diejenigen, die durch meine Reformen betroffen und verdient geschädigt wurden. Wenn sich die Welt überzeugt haben wird, daß die ganze deutsche Nation hinter mir steht, wird man sich überzeugen, daß Deutschland sein Schicksal selbst bestimmen kann.“

Das künstliche Auge

Diesmal ist mit dem künstlichen Auge kein Glasauge gemeint, sondern ein nach jahrzehntenlangen Versuchen in einem amerikanischen Laboratorium hergestelltes Auge, das absolut die Eigenschaften eines menschlichen Auges, dieses Wunderwerkes der Schöpfung besitzen soll. Die Erfindung gibt ganz neue Perspektiven für das Fernsehproblem. Sie räumt mit den mechanischen Apparaten ganz auf, ihre enorme Wirkung beruht lediglich auf Lichtempfindlichkeit — ausgehend von der Erkenntnis, daß das menschliche Auge nur ein besonders großartiger Photoapparat ist — und drahtlosen Wellen. Das „Teleskop“ enthält drei Millionen photoelektrischer Zellen, die so klein sind, daß sie nur unter einem starken Mikroskop sichtbar

Bei Hellsicht, Licht und Jodharndrüse verbessert das natürliche „Kranz-Jodol“-Wasser die Magen- und Darmtätigkeit und fördert nachhaltig die Verdauung. Forscher auf dem Gebiete der Stoffwechselkunde versichern, mit dem Kranz-Jodol-Wasser glänzende Ergebnisse erzielt zu sein.

werden. Die bemerkenswerteste Eigenschaft des Auges ist, daß es die Bilder, die Einbrüche, die es sieht, auch festhalten kann. Wie das menschliche Auge keine Bilder zum Gehirn leitet, wo sie verarbeitet werden, so leitet das „Teleskop“ keine Lichtindrücke zu einem künstlichen Gehirn. Das Auge nimmt wie eine Kameralinse Lichtindrücke auf, verwandelt sie in einem komplizierten winzigen Röhrensystem in elektrische Energie oder Radiowellen. Diese Energie wird in dem künstlichen Gehirn, dem „Kinoskop“ wie der zu Bildern transformiert, die fixiert werden können. Diese ungeheuerliche Erfindung scheint uns dem Roboter, dem künstlichen Menschen, der alles tun kann, ein großes Stück näher zu bringen.

Selbstausslösung der Deutschen Volkspartei

Heute Selbstausslösung des Zentrums durch Dr. Brüning.

Berlin, 4. Juli.

Dem Schicksal der „Gleichschaltung“ vermochte auch die Deutsche Volkspartei — das politische Gebilde, welches mit dem Namen Dr. Stresemanns auf das engste verknüpft war — nicht entgehen. Der Vorsitzende dieser Partei, Dr. Dingeldey, richtete an die Anhänger einen Aufruf, in dem es u. a. heißt: „Da die alten Parteien in ihrem Wesen mit dem nationalsozialistischen Totalstaat nicht mehr in Einklang gebracht werden können, haben sich die Organisationen der Deutschen Volkspartei aufzulösen. Bezüglich der Mandatare der Partei sind Verhandlungen mit den maßgebenden Stellen in Schweben. Ich erwarte von allen Freunden in der Partei, daß sie im Sinne der neuen Tradition mit vollem Verantwortungsbewußt für die Größe und Freiheit Deutschlands eintreten werden.“

Die Verhandlungen zwischen Dr. Brüning und den Vertretern der NSDAP sind bereits so weit fortgeschritten, daß der ehemalige Reichskanzler und Führer des Zentrums morgen die Auflösung der Partei proklamieren kann. Nach den bisherigen Verhandlungen wurde ein Abkommen dahin formuliert, daß dem aufgelösten Zentrum in einer entsprechenden Form die Mitarbeit am Aufbau des Dritten Reiches gewährleistet wird. Da inzwischen die Selbstauflösung der Deutschen Volkspartei vollzogen ist, ist die NSDAP heute die einzige Partei im Deutschen Reich.

Die Geiger Sterilisations freigesprochen.

Graz, 4. Juli.

Vor dem hiesigen Kreisgericht wurden 21 Angeklagte im sogenannten Sterilisationsprozeß freigesprochen.

Neue Anschläge in Österreich.

Graz, 4. Juli.

In der vergangenen Nacht wurden durch unbekannte Täter die Telephon- und Telegraphenleitungen zwischen Friedau und Trofaiach zerstört. Der Fernsprechverkehr zwischen Eisenerz und Leoben wurde unterbrochen.

Eine geheimnisvolle Morbaffäre.

Wird aus Algier gemeldet. Der Tabakfabrikant Garau hat in seinem Bureau die Kaufleute Eureda und Ramis erschossen. Die beiden Ermordeten waren wenige Tage vorher mit dem Postdampfer in Algier angekommen. Ueber die Beweggründe hat der Mörder, der sich der Polizei sofort stellte, eine etwas romanhafteste Erklärung abgegeben. Die beiden Kaufleute bezogen von ihm seit Jahren große Quantitäten Tabak, die sie dann von den Balearen nach Spanien einschmuggelten. Die letzte Lieferung von über 1 Million Francs hätten sie aber zu bezahlen vergessen. Jetzt hätten sie ihn zwingen wollen, daß er zwei spanischen politischen Flüchtlingen die Rückkehr nach Spanien erleichtere. Er habe sich aber geweigert, weil er gewußt habe, daß die beiden Flüchtlinge in Madrid Attentate gegen die Regierung planten. Darüber sei es zum Streit gekommen. Die beiden Spanier hätten schließlich eine so drohende Haltung eingenommen, daß er sich in Notwehr befunden und beide erschossen habe.

Heitere Ede

Beim Selbstgespräch.

„Was, ich bin Ihnen für lausige tausend Dinar nicht gut, wo unsere Familie von den Raubrittern abstammt?“ — „Eben darum.“

Schlaufschi.

„Onkel, sieh' doch einmal Bobby am Schwanz.“ — „Warum denn?“ — „Will sehen, ob er beißt.“

Gegen Zahnstein

SARG'S

KALO DONT

Beograder Hochsommerbrief

Ebensoviel Liebes- wie Geschäftsgespräche / Beograd soll eine Messe bekommen / Die Badesaison ins Wasser gefallen / Belzjächchen sind modern und der Zeit entsprechend / Die Urlaube werden verschoben

— Ein Diagramm der Beograder Telefonleitung zeigt, daß die meisten Gespräche vormittags gegen 11 Uhr geführt werden. Dann sinkt die Gesprächszahl und steigt erst gegen 7 Uhr abends wieder an. Ein Kommentar dazu meint, daß vormittags die Geschäftsgespräche geführt werden und gegen Abend die Liebesgespräche. Aus dem Diagramm ist zu ersehen, daß die „Liebesgespräche“ fast soviel Raum einnehmen wie die Geschäftsgespräche. Glückliches Beograd, meint ein Fremder, die Beograder haben Zeit zum Lieben. Falsch sagt ein Eingeborener, sie haben nur so wenig Geschäfte, daß sie Liebesgespräche führen müssen, um die Telefongebühren auszugleichen.

Aber die Zahl der Telefone ist trotzdem steigend. Es gibt heute kaum ein Haus, das nicht wenigstens einen Apparat aufzuweisen hätte. Bisher zählt Beograd schon mehr als 9500 Nummern. Der ganze Telefonverkehr ist automatisch. Man sollte denken, daß da alles reibungslos vor sich geht, da in der Zentrale die Damen mit ihrer Nervosität ausgeschaltet wurden. Falsch! In der letzten Zeit hat es sich gezeigt, daß auch Maschinen nervös sein können und die Telefonleitung mußte darüber sogar ein Komminiqué herausgeben. Die Zentraleitung ist oft überlastet und das irritiert die Maschinerie, heißt es. So kommt es vor, daß man manchmal das Signal „Besetzt“ bekommt, noch ehe man die ganze Nummer „ausgedreht“ hat. Man muß Geduld haben, auch die Maschinen haben ihre Seele.

Beograd soll eine Messe bekommen. Davon ist schon seit vielen Jahren die Rede. Alle sechs Monate tauchen neue Projekte auf, die niemals realisiert werden. Jetzt erfährt man, daß seit drei Jahren bereits ein Unternehmen besteht, daß sich die Aufgabe gestellt hat, diese Messe zu verwirklichen. Man erfährt es aus einer kleinen Notiz. Der Präsident der Gesellschaft hat nämlich demissioniert und als Grund dafür angegeben, daß er nicht zusehen könne, wie ein so nützlicher Verein drei Jahre lang nichts anderes tut, als Generalversammlungen einberufen, Ausschüsse wählen und nichts anderes machen. Ein Beograder Witzbold meint

dazu, das ist die erste aktive Handlung, die man aus der Messengesellschaft vernimmt.

Die Beograder Badesaison hat noch immer nicht begonnen. Die zahlreichen Badesbäder an der Donau und Save jammern. Das ganze Geschäft ist ins Wasser gefallen. Jeden Tag Regen und das Wasser ist gelb wie Lehm und hoch, so daß sich kein Mensch hineintraut. Dabei schreiben sie hoffnungsvoll täglich auf die Plakate „Bei mir ist das Wasser heute 20 Grad warm“. Damit locken sie aber niemand an das Ufer. Sieht man Leute mit braunem Teint, so haben sie sicher eine Kur mit künstlicher Höhen Sonne mitgemacht oder aber braune Salbe aufgeschmiert. Wo nimmt man den die Sonne her, wenn sich der Sommer nur in täglichen Wollenbrüchen und Hagelschlägen manifestiert?

Dafür geht es dem Theater gut. Mitten im Sommer hat es eine Mozartpremiere „Die Entführung aus dem Serail“ herausgebracht und für Mitte Juli sind zwei weitere Opernpremierer angekündigt. Das ist wohl ein Rekord, denn in keiner anderen Stadt ist im Hochsommer eine Opernpremiere möglich. Aber Beograd ist eine Stadt für sich. Besonders heuer. Man kann alles veranstalten, was man will, nur im gedeckten Raum muß es sein und das Theater hat dazu noch einen Vorteil: es ist warm dort. Denn man trägt noch Mäntel oder, besser gesagt, man trägt wieder Mäntel und möchte am liebsten Herbstmäntel tragen, wenn es nicht so kurios aussehen würde. Die Damen haben Pelzstolz und kleine Pelzumhänge. Aber die Herren müssen Unterhemden tragen, wenn sie sich als Herren zeigen wollen und westlos gehen.

Beim „Bellman“, dem großen Paradies der Südküsten, wird heißer Tee serviert und Salep. Gefrorenes kommt nicht in Frage. Wer wird schon in dieser kalten Zeit Gefrorenes essen? In den Kaffeehäusern werden Bierwärmer mitgebracht. Die Urlaube werden verschoben. Ja, geht im Winter auf Urlaub — heißt es. Dann ist es billiger und außerdem bin ich dann auch besser gegen die Kälte geschützt...

Das neueste Wunder der Sowjetunion

Der Weiße-Meer-Kanal — ein Werk von Sklaven

Der Weiße-Meer-Kanal, die direkte Wasserstraße zwischen der Ostsee und dem Weißen Meer, ist fertiggestellt. Soeben wurde er von einer russischen Regierungskommission als beendet übernommen. In ganz Sowjetrußland wurde die Fertigstellung dieses Riesenterms mit großen Feiern begangen.

In großartiger Aufmachung berichtet die Sowjetpresse über die neueste gewaltige Leistung der bolschewistischen Regierung und die sowjetrußischen Sender tragen die Botschaft durch die ganze Welt: der größte Kanalbau aller Zeiten sei im Norden der Sowjetunion vollendet und eine direkte Verbindung zwischen dem Weißen Meer und der Ostsee hergestellt.

Während der Panamakanal 82 km und der Suezkanal 164 km lang sind, mußten für die Herstellung der Wasserstraße zwischen dem Nordlichen Eismeer und dem Finnischen Meerbusen 226 km Kanalarbeiten gebaut werden. Während der Panamakanal

in neun Jahren und der Suezkanal in zehn Jahren fertiggestellt wurden, konnte der neue Sowjetkanal im Laufe von ein und einem halben Jahr erbaut werden. Folgende Zahlen, die auf amtlichen sowjetrußischen Material beruhen, geben über die Ausmaße der geleisteten Arbeit Aufschluß: 6,7 Millionen Kubikmeter Grund wurde ausgeschachtet, 1,8 Millionen Kubikmeter Felsen gesprengt und 4,8 Millionen Kubikmeter Erde zu Dämmen und Weilen aufgeschichtet. 928.000 ccm Holzgerüste und 334.000 ccm Betongerüste wurden errichtet.

Nachdem unter dem Einfluß zunehmender Wärme Seen und Flüsse eisfrei geworden sind, vermögen jetzt große Schiffe von Leningrad durch viele Seen und neue Kanäle in das Weiße Meer zu fahren, ein Wasserweg, der in der Luftlinie beinahe 600 Kilometer beträgt.

Die neu erbaute Wasserstraße verbindet zwei Welten, die Ostsee mit ihren vielen großen Häfen und Handelsplätzen, und die

Omega-Bucht des Weißen Meeres, die in ihrer Ebnen Verlassenheit nicht weit vom Polarkreis liegt. Der lange, strapazöse Weg um die skandinavische Nordküste herum wird dadurch erspart u. den Naturprodukten des russischen Nordens, dem Holz und den Erzen, der Kohle und dem Fischtran aus den nördlichen Regionen, ein neues Ausfallstor in das Herz Europas geöffnet.

Die Arbeit an dem neuen Kanal muß ungeheuer schwer gewesen sein. In endlosen Wäldern vorbei mußten in einem fast völlig unerforschten, straßenlosen Gebiet Wälder ausgerodet und Wege geschaffen werden. Dann wurden Staumdämme gebaut, um den Wasserspiegel verschiedener Seen, die die Trasse des Kanals durchquert, zu heben, damit sie von Ozeandampfern befahren werden können. Am Fluß Povienschanla wurde ein System von Schleusen erbaut, mit dem die Schiffe um 76 Meter gehoben und dann etappenweise heruntergelassen werden. Alles in allem ein hervorragender, gigantischer Bau, der in seinem Umfange die in Rußland bis jetzt vollbrachten Aufbautaten übertrifft.

Bei voller Würdigung dieser Leistung muß es jedem objektiven Beobachter zunächst rätselhaft erscheinen, daß die Sowjetregierung und Presse, die doch sonst auf die mit dem Fünfjahr-Plan verbundene Propaganda den größten Wert legen, es nicht für nötig hielten, über die Inangriffnahme und den Verlauf des Kanalbaues zu berichten. Erst nachdem die Arbeiten ihrem Ende entgegengeführt werden konnten, wurde die vollbrachte Tat in die Welt hinausposaunt. Die Erklärung dieses Rätsels liegt darin, daß der neue Kanal nicht von freiwilligen Arbeitskräften, sondern von Sowjetsträflingen und verbannten Großbauern, den soge-

nannten Kulaken, etwa 150.000 Mann an der Zahl, errichtet wurde.

In acht großen Konzentrationslagern in Karelien an der finnischen Grenze und im Weißen Meer-Gebiet waren die Zwangsarbeiter in Baracken hinter Stacheldraht verteilt. Die Hauptverwaltung der Konzentrationslager befand sich in der Nähe des Bären-Berges, der Station der Murman-Eisenbahn. Die Sträflinge und Kulaken, die unter Aufsicht von GPK-Beamten im Laufe von mehr als einem Jahr an dem neuen technischen Wunder der Sowjetunion schufteten, bekamen als Entgelt eine große Lebensmittelration, 400 Gramm Brot und eine Schüssel Kohlsuppe täglich. Die Sowjetblätter meinen, die verbrecherischen und klassenfeindlichen Elemente, die am Kanalbau beschäftigt waren, hatten Gelegenheit, in anstrengender, mühsamer Arbeit ihre Gefinnung zu ändern und sich nach Vollenendung des Baues an dem Ruhegehalt ihrer Anstrengungen zu erfreuen.

Unwillkürlich drängt sich in Anbetracht dieser Ausführungen eine historische Parallele auf. Die großen ägyptischen Pyramiden verkünden der Welt heute noch den Ruhm und den gewaltigen Aufschwung des alt-ägyptischen Reiches. Wandeln denn nicht die modernen roten Pharaonen, die Hunderttausende von Menschen zur Zwangsarbeit zusammenreiben, in diesen Fußstapfen?

Man erhofft von der neuen Wasserstraße die Erschließung der Kohlen- und Apaktlager auf der Halbinsel Kola. Die militärische Bedeutung steht außer Frage, auch wenn die phantastische Hoffnung mittels des Weißen Meer-Kanals eine direkte gefahrgestrichelte Verbindung zwischen Leningrad und Wladivostok über das nördliche Eismeer herzustellen, nicht gelingen sollte.

Menschenkind und Affenbaby

Sonderbarer Wettbewerb zwischen Mensch und Tier

Ein amerikanischer Professor hat ein interessantes Experiment durchgeführt, um die geistige und körperliche Entwicklung beim Menschen und seinem nächsten Verwandten, dem Affen zu studieren. Neun Monate lang hat sein kleiner Sohn Donald mit einem zu gleicher Zeit geborenen Affenbaby, einem Schimpansenbaby namens Gua, zusammengelebt. So weit es irgend ging, brachte er die beiden Kinder in die gleichen Lebensbedingungen. Der Affe lebte im Kinderzimmer und schlief in einem sauberen weiß bezogenen Bettchen. Man versuchte auch dem Menschenkind dieselbe Nahrung zu reichen wie dem kleinen Gelehrtensohn, doch ergaben sich hier die ersten Schwierigkeiten. Zunächst war der Appetit Guas ein ganz gewaltiger gegenüber dem bescheidenen Eßvermögen des kleinen Donald. Und zu einer Zeit, als Donald noch zufrieden und genüsslich seine Milch schluckte, entwickelte der Affe schon erstaunliche Fähigkeiten, wenn es galt, rohes Gemüse aus der Küche zu stehlen. Auch fraß er nicht ungerne die Blumen aus den Vasen, eine Nahrung, die dem Menschenkind nicht mündete, und auch sicher schlecht bekommen wäre. Außerdem trank Gua — was nach seinen Baumrinde- und Blumenmenüs nicht Wunder nimmt — wie ein ausgewachsener Säugling. Der „Vater“ der beiden Versuchsbabys verfolgte sorgfältig ihre Entwicklung. Er beobachtete sie beim Schlafen, Essen, Trinken und beim Spazierengehen. Er kontrollierte die Schnelligkeit ihrer geistigen Reaktionen, ihr soziales Verhalten, ihre Freuden und Leiden, ihr Gedächtnis, ihr Wiedererkennungs- und Ausnahmevermögen. In der ersten Zeit hielt der Affe einen großen Vorprung vor Donald. Er lernte viel rascher laufen, er wuchs schneller, wurde kräftiger, ungestümmer und lauter als dieser. Er machte mehr kaputt, war andererseits viel gärtlicher und lieber gegen die Personen, die er kannte. Gegen Fremde war er scheu, und läste gegen Kinder und Erwachsene, die ihn ärgerten und auslachten, was er genau zu

fühlen schien. Weitauß gelehriker als sein Menschenbruder half er geschickt, wenn man ihn an- und auszog. Wenn er krank war, und es galt eine Medizin zu schlucken, Fäule, wo Donald ein mörderisches Geschrei erhob, ließ er sich ohne jeden Widerstand ruhig und vernünftig behandeln. Seine einzige unangenehme Eigenschaft war eine krankhafte Eifersucht. Er bewachte den kleinen Donald Tag und Nacht und wurde bössartig, wenn er Gefahr mitterte. Im großen und ganzen aber machte er prächtige Fortschritte und ließ das Menschenbaby weit hinter sich zurück. Der Professor — zwar wissenschaftlich interessiert — war von dem Ergebnis seines Experimentes nicht sonderlich enttäuscht, bis sich nach einigen Monaten das Blatt wenden sollte. Zwar hatte Donald noch lange nicht die Kraft und Bewegungsfähigkeit Guas, aber geistig holte er ihn in kurzer Zeit ein und überflügelte ihn rasch. Er verstand Befehle und richtete sich danach und begann augenscheinlich, die Sprache seiner Pfleger zu verstehen, was der Schimppanse wohl nie ganz lernen kann, ebenso wenig wie wir seine Urwaldlaute deuten oder uns „affig“ mit ihm unterhalten können.

Tollkoi macht Schokolade.

Die spanische Herzogin de La Conquista, deren Vermögen auf rund 2½ Millionen geschätzt wird, hat in ihrem Testament bestimmt, daß ihre gesamten Reichtümer den Arbeitern und Angestellten ihrer Güter und Schlösser zufallen sollen. Eines Tages ließ sie ihre Güterverwalter zu sich kommen und erklärte ihnen, daß ihr Millionenvermögen unter die Familien der Bauern und Arbeiter, die sie auf ihren Besitztümern in der Nähe von Madrid beschäftigt, aufgeteilt werden soll. Die siebzehnjährige Millionärin will sich in die Einsamkeit zurückziehen und den Rest ihres Lebens in größter Armut verbringen. Als dann verlangte sie nur von den Beschenkten, daß sie ihrer im Gebet gedenken mögen.

Lokal-Chronik

Mittwoch, den 5. Juli

Von der Reichsbrücke in die Drau gesprungen

Aufregender Vorfall in den gestrigen Abendstunden / Die Tat einer verzweifelten Frau

Gestern, zwischen 18 und halb 19 Uhr, -- zu einer Zeit als der Fußgänger- und Wagenverkehr wegen des Fußballwettspiels am „Rapid“-Sportplatz am stärksten war, -- ereignete sich auf der Reichsbrücke ein aufsehenerregender Vorfall. Aus dem Gewimmel der Passanten, die den stromabwärtigen Bürgersteig der Brücke bevölkerten, sprang plötzlich eine junge Frau und warf sich mit blühenschneller über das Geländer in die Tiefe, wo sie mit einem martererschütternden Aufschrei aufschlug und vor den Augen der entsetzten Zuschauer in den Wellen der Drau entschwand. Bald darauf tauchte der Körper der mit dem Tode ringenden Frau wieder aus den Wellen auf. In nächster Nähe saß der Kaufmann Herr Dobrajec in einem verankerten Kahn und wurde im nächsten Moment aus seiner friedlichen Angeltätigkeit aufgeschreckt. Der beherzte Mann sprang ohne Bedenken ins Wasser u. erfaßte den Körper der Sinkenden, worauf es ihm unter großer Anstrengung gelang, die unglückliche Frau in Sicherheit zu bringen. Herr Dobrajec trug die Ohnmächtige zuerst in das Haus des Herrn Halbäth, worauf sie von der Rettungsabteilung ins Allgemeine Krankenhaus gebracht wurde. Auf der Reichsbrücke hatte sich indessen eine große Menschenmenge angesammelt, die dem Rettungswerk zusah und den Vorfall allseitig kommentierte.

Wie wir erfahren, handelt es sich um die 27jährige Postbeamtenwitwe Frau Zora

m. Trauungen. In den letzten Tagen wurden in Maribor nachstehende Paare getraut: Franz Cepelj mit Frä. Erna Urbas, Leopold Sagadin mit Frä. Marie Neureiter, Johann Boring mit Frä. Angela Leskovic und Anton Kraner mit Frä. Theresia Lorber.

m. Aus dem Justizdienste. Dieser Tage wurden die geprüften Auskultanten des Kreisgerichtes in Maribor, die Herren Dr. Leon Berlic, Blado Punčuh, Max Ksitz, Dr. Milan Gorup, Andreas Ksitz und Dr. Adolf Dobran zu Richterstellvertretern ernannt.

m. Rückkehr des Chirurgen Dr. Černič nach Maribor. Im vergangenen Herbst hat der Primararzt der chirurgischen Abteilung des Allgemeinen Krankenhauses in Maribor Herr Dr. Mirko Černič die ihm angetragene Stelle des Chefs der chirurgischen Abteilung des Krankenhauses in Ljubljana angenommen und ist dorthin übersiedelt. Gleichzeitig mußte auch der Betrieb seines modernst eingerichteten neuen Sanatoriums in der oberen Gosposka ulica eingestellt werden. Nun hat sich Primararzt Dr. Černič entschlossen, nach Maribor zurückzukehren. Es ließ sich ein Postenwechsel in die Wege leiten, wodurch der bisherige Primararzt an der chirurgischen Abteilung des Krankenhauses in Maribor Herr Dr. Lavrič der Nachfolger von Dr. Černič in Ljubljana wird, während dieser wieder seine frühere Stelle in unserem Spital bezieht. Der zurückgekehrte Chirurg wird auch sein Sanatorium wieder eröffnen.

m. Zum Doktor der technischen Wissenschaften wurde gestern an der Universität in Ljubljana Herr Ing. Ljubomir Knap aus Maribor promoviert. Der junge Doktor der technischen Wissenschaften -- er zählt erst 33 Jahre -- ist ein Sohn des in hiesigen Kreisen bestbekannten und geschätzten Finanzrates i. R. und agilen öffentlichen Arbeiters Herrn Ljubomir Knap.

m. Mag.-Mitt.-Abend. Donnerstag, den 6. d. um 20.30 Uhr im Saale der „Zadržna gospodarska banka“. Der Dichter wird nachstehende Werke zum Vortrag bringen: 1. Wälderlegende, 2. Schußengelenspiel -- Prolog, 3. Gedichte, 4. Der Lump -- Novelle. Wir machen auf diesen interessanten Abend nochmals aufmerksam, der Gelegenheit geben wird, einen der berühmtesten Dichter der Gegenwart zu hören.

S t o j o v i č, eine gebürtige Wienerin, Mutter von zwei Kindern, die bei Verwandten in Wien untergebracht sind. Nach dem Tode des Mannes konnte sie in Österreich als jugoslawische Staatsbürgerin keine Beschäftigung finden, worauf sie in Maribor ihr Glück versuchte. Nach längerem Suchen fand sie Beschäftigung in einer hiesigen Kartongefabrik, später in einer Weberei. Das Motiv des Selbstmordversuches ist unbekannt. Wie wir ferner in Erfahrung gebracht haben, hat sich die Stojović schon in Wien einmal durch Einnehmen von Veronal das Leben zu nehmen versucht.

Die Wiederbelebungsversuche waren von einem vollen Erfolg begleitet. Die unglückliche Frau ist bereits außer Gefahr.

m. Auszeichnung. Bei der Ausmusterung der Jüglinge der Marineakademie in Dubrovnik zu Korvettenleutnants erhielt der beste Schüler der Anstalt, Herr Slavko Platan, ein Sohn des Bizevorstandes an Mariborer Hauptbahnhof Herrn Platan, den diesjährigen Ehrenpreis des Königs, einen goldenen Säbel. -- Wir gratulieren!

m. Tschechoslowakischer Besuch. Heute nachmittags trifft aus Zagreb eine aus 84 Mitgliedern der Tschechoslowakisch-jugoslawischen Liga in Brünn bestehende Gruppe in Maribor ein, um hier ihre Tournee durch Jugoslawien zu beschließen. Den Gästen wird am Bahnhof ein herzlicher Empfang bereitet werden. Um 20 Uhr findet im Hotel „Drel“ ein Freundschaftsabend statt.

m. Gegen Putschwesen und Sonntagsarbeit sprach sich vorgestern abends eine im Saale der Arbeiterkammer stattgefundene und zahlreich besuchte Versammlung der Freigeistigen Maribors aus. Als Delegierte der Freigeistigen Genossenschaft waren die Herren Obmann K o v a c und K i e d l sowie als Vertreter des Verbandes der Freigeistigen

SPORT

Hohe Schule des Fußballs

Das Wiener „Rapid“-Gastspiel, ein sportliches und gesellschaftliches Ereignis / Elf Goals / Massenbesuch

Wie nicht anders zu erwarten war, gestaltete sich der gestrige Erstaustritt des prominenten Wiener Profiteams „Rapid“ zu einem Fest- und Propagandatag des heimischen Fußballsports. Tausende von Zuschauern, die gehobene Stimmung, die als bald platzgriff, eine beispiellose Ordnung und Disziplin und nicht zuletzt das prachtvolle Sportwetter wirkten zusammen, um wohl den letzten Enthrusten schon vor Beginn des Spieles vollauf zufriedenzustellen. Als dann die weiß-grüne Mannschaft der populären Wiener „Rapidler“ den Rasen betrat und der Anlauf erfolgte, stieg die Begeisterung von Aktion zu Aktion. Die Hohe Wiener Fußballschule, in der man bald das typische Rapid-System erkennen konnte, wurde in vollendetster Gestalt mit seinen virtuellen Eigentümlichkeiten vorgeführt. Dies gelang den Wienern umso mehr, als sie infolge der fairen Spielweise der Heimischen keinen Anlaß hatten zur Vorsicht vor Verletzungen, die stets Begegnungen mit schwächeren Mannschaften befürchten lassen. Die Gäste fühlten sich am ausgezeichneten Rasen vollkommen zuhause und erklärten, in Maribor auf ihrer ganzen Tournee das beste Spielfeld vorgefunden zu haben. Die Profis ersparten sich unnötiges Künsten und forcierten die typische Note ihres Spiels: Virtuosität der Ballbehandlung und kombinatorisches, nützliches Spiel, wobei sich der Schützenkönig B i n d e r wieder seine Lorbeeren holte.

Die heimische Rapid-Mannschaft, die durch Kosem, Barlovič, Fild, Fučar, Baumgartner, Klippstatter, Werbnič, Baumel, Brinčič, Gardinka und Bischof vertreten war, kämpfte vor allem mit vorbildlicher

Aufopferung. Die Helben des Tages waren die Stützen des Hinterbaus B a r l o v i č, K o s e m, F i l d und F u č a r, die sich in den Abwehraktionen förmlich überboten.

Das Spiel zeigte wieder deutlich, daß in unserem Fußballsport noch immer grundlegende Aufbauarbeit notwendig ist. Spiele gegen Vertreter der Weltklasse, die nach wie vor unsere Lehrer und Meister geblieben sind, bieten den besten Maßstab in der Entwicklung und des Aufschwunges des heimischen Fußballs. Die Kämpfe gegen „Ferencváros“ und auch gegen den Grazer Sportklub beweisen recht eindeutig, wie befruchtend Vergleiche wirken müssen.

Die Gäste, die in der kompletten, gestern angekündigten Aufstellung Raftl, Jestrab, Tauscher, Skoumal, Smistik, Wagner, Ostermann, Wesselič, Raburel, Binder und Vitlačil antraten, bittierten erwartungsgemäß die Tonart in Dur und Moll. Das Resultat von 11:0 verrät allerdings nicht, daß auch die Schwarz-Blauen Treffer verdient hätten.

Für die Leitung dieses Repräsentationsspiels wurde unser bester Schiedsrichter Doktor P l a n i n s e l gewonnen, der seine Aufgabe in jeder Hinsicht bestmöglich löste, so daß ihm auch die Wiener besondere Anerkennung zollten.

Wie schon erwähnt, herrschte eine muster-gültige Ordnung im An- und Abströmen der Zuschauermassen, ein Verdienst der aufopferungsvollen städtischen Polizei, die unter Leitung des Polizeikommandanten F i n z g a r in vorbildlicher Weise den Wagen- und Personenverkehr meisterte. Auch der Pendelverkehr des städtischen Autobusverkehrs funktionierte kluglos.

Mrna oder Catcheau?

Der große Kampf um den ersten Preis / Vognar und Orszowski kämpfen um den dritten Preis / Heute letzter Tag

Mit zwei sensationellen Entscheidungskämpfen werden heute, Mittwoch die internationalen Ringkämpfe in Maribor nach mehr als 30 aufregenden Kampfenden zu Ende geführt. Den Kämpfen wurde heute ein umso größeres Interesse entgegengebracht, da sie heute eine ganz außergewöhnlich erstklassige Besetzung aufwiesen und andererseits die einzige Abendveranstaltung in der Draustadt darstellten. Kein Wunder, daß die geräumige Veranda der Brauerei „Union“ allabendlich gut besetzt war und die Stimmung niemals zu wünschen übrig ließ.

Als die beiden Hauptakteure der Kämpfe sind der Tscheche M r n a und der Franzose C a t c h e a u hervorgegangen, die heute, Mittwoch abends den Entscheidungskampf aufzufechten haben werden. Die

Chancen stehen für beide so ziemlich gleich. Was Mrna zu elementarer Kraft mehr besitzt, dürfte der übrigens nicht minder kräftige Franzose durch eine blendende Technik nur noch übertrumpfen. Der Kampf verspricht also einen ganz besonders spannenden Verlauf.

Im Kampfe um den dritten Preis treten V o g n a r und O r s z o w s k i einander. Auch hier sind Kraft und technisches Können veritabel vorhanden. Der König der Technik hat diesmal gegen einen Kraftmenschen besonderen Formats anzukämpfen.

Die Kämpfe beginnen um 21 Uhr. Die Polizeistunde wurde diesen, letzten Abend aufgehoben, so daß heute bis zur Entscheidung gekämpft werden wird.

Fortsetzung der Sportberichte auf Seite 6!

Herr K n e z amwesend. In einer Resolution, die allen maßgebenden Faktoren zugestellt werden soll, wurden die diesbezüglichen Forderungen unserer Freigeistigen Genossenschaft niedergelegt. Nach längerer Debatte, die bis Mitternacht andauerte, wurde ferner eine aus Meistern und Gehilfen zusammengesetzte Kommission gewählt, die die Aufgabe erhielt, alle Mittel zur Bekämpfung des Putschwesens in Maribor zu ergreifen.

m. Herzliche Nachricht. Der Sekundararzt am Krankenhaus in Maribor Herr Dr. Franz K a b e l hat Maribor verlassen, um die ihm angetragene Stelle eines Primararztes an der internen Abteilung des Allgemeinen Krankenhauses in Slovenski gradec zu übernehmen.

m. Die Advokatsprüfung hat dieser Tage der Advokatskandidat Herr Dr. Blabvoj K a p u s aus Maribor in Ljubljana abgelegt.

m. Abendkonzert im Stadtpark. Bei glänzender Witterung veranstaltet morgen, Donnerstag, abends der Saitversöhnungsverein von 20 bis halb 22 Uhr im Stadtpark wieder ein Abendkonzert. Beim ersten heutigen Abendkonzert wirkte die Militärkapelle unter Leitung des Kapellmeisters Hauptmann Svoboda mit.

m. Verstorbene. Vorige Woche sind in Maribor gestorben: Graf Eduard, 1 1/2 Jahre alt; Elviller Theresie, 68 J.; Džimič Franz, 50 J.; Erhartič Franz, 63 J.; Šušelj Leopold, 54 J.; Časuta Marie, 65 J.; Čebić Georg, 60 J.; Gaury Anton, 60 J.; Kraner Ivan, 24 J.; Japletal Karl, 78 J.; Brnjak Elisabeth, 49 J.; Berlić Marius, 34 J.; Božičnik Antonia, 29 J.; Richter Franz, 59 J.; Brinčič Anton, 51 J.; Kolčnik Alois, 55 J.; Divjak Christine, 9 J.; Gardič Anton, 62 J.; Kabanovič Milorad, 33 J.; Otrlar Ivan, 66 J.; Kranz Alois, 47 Jahre alt.

m. Volksbewegung im Juni. Im Laufe des Monats Juni waren in Maribor insgesamt 109 Geburten (59 Knaben und 50 Mädchen), 60 Todesfälle (38 Männer und 22 Frauen) und 32 Trauungen zu verzeichnen. Davon entfielen auf die Stadtpfarre 68 Geburten (33 Knaben und 35 Mädchen), 8 Todesfälle (3 Männer und 5 Frauen) und 7 Trauungen; auf die Franziskanerpfarre 8-5, 3, 7-5, 2, 10; auf die Magdalenenpfarre 31-20, 11, 42-28, 14, 10; evangelische Pfarre 1-0, 1, 2-1, 1, 5; orthodoxe Pfarrgemeinde 1-1, 0, 1-1, 0.

Bei Hämorrhoidalleiden, Verstopfung, Darmkrämpfen, Abzessen, Hämorrhoiden, Stauungsleiden, Krebserkrankungen, Brustschmerzen, Herzschmerzen, Schwindelanfällen bringt der Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“ Bitterwassers immer angenehme Erleichterung.

m. Große Solol-Feier in Ruše. Sonntag, den 9. d. veranstaltet der Sololverein in Ruše ein großes Schauturnen, verbunden mit einem Sommerfest. Das reichhaltige Programm der Veranstaltung umfaßt auch einen Auftritt der Jüglinge der Mariborer Unteroffizierschule. Außerdem wirken zahlreiche auswärtige Sololvereinigungen mit ihren besten Turnern mit.

m. Begrüßungswerte Unternehmungsgeist. Die hiesige Textilfabrik H u t t e r & Co. in Melje schickt sich an, ihren Betrieb bedeutend zu vergrößern. Die Fabrik hat jetzt die neue Spinnerei fertiggestellt, in der gegenwärtig die Maschinerie montiert wird, so daß mit der Betriebsaufnahme im Herbst gerechnet werden kann. Im Frühjahr soll, wie man erfährt, eventuell auch eine neue Weberei gekauft werden.

m. Eine Leiche in der Drau. Einige Fischer, die Montag abend unter der Reichsbrücke angelegt hatten, erzählten, sie hätten unterhalb der Mariborer Insel mitten im Fluß eine Leiche treiben gesehen. Sie versuchten zwar, dieselbe zu bergen, doch mißlang der Versuch, da die Leiche in die reißende Strömung geriet und nicht mehr an der Oberfläche erschien. Es dürfte sich um eine Leiche handeln, die bereits längere Zeit in der Drau liegt.

m. Hochherzige Spende. Der Direktor der hiesigen Textilfabrik Doctor i drug Herr F i c h e r ließ dem hiesigen Schützenverein den namhaften Betrag von 1000 Dinar als Spende zukommen. -- Herzlichen Dank!

m. Wetterbericht vom 5. Juli, 8 Uhr: Feuchtigkeitmesser +24, Barometerstand 739, Temperatur +19, Windrichtung SW, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0.

* In Sv. Arch am Bachern wird das Kirchweihfest in diesem Jahre am 9. Juli abgehalten.

Wirtschaftliche Rundschau

Nachfragen aus dem Ausland Ausländisches Interesse für jugoslawische Waren

Das Exportförderungsamt des Handelsministeriums erhielt wieder eine Reihe von Nachfragen aus dem Ausland, die die Wareneinfuhr aus Jugoslawien zum Gegenstande haben. Das Institut sammelt diese Anfragen auf Grund von Anfragen, die ihm aus dem Ausland zukommen. Die inländischen Exporteure werden ersucht, dem Exportförderungsamt mit der Anfrage gleichzeitig konkrete, nach Möglichkeit bewertete Angebote samt den nötigen Lieferungsbedingungen einzulegen, wobei die Nummer der hier angeführten Anfrage zu vermerken ist. Das Institut ist oft schon auf Grund dieser Angaben imstande, dem Interessenten mitzuteilen, ob sein Angebot Aussicht auf Erfolg besitzt. Auf Grund der günstigen Offerte wird dann der Exporteur mit dem ausländischen Interessenten in Verbindung gebracht. Bei der Mitteilung der Adressen übernimmt die Anstalt keine Gewähr für die Richtigkeit des ausländischen Interessenten. Falls die interessierte Firma neue Möglichkeiten für die Platzierung ihrer Waren im Ausland wünscht, wird das Angebot in einem besonderen Bulletin veröffentlicht, das ausländischen Interessenten unentgeltlich zugestellt wird.

Erzeugnisse der Holzwirtschaft.

6067 Lüttich: Holz, besonders Eichenholzschweulen. — 6091 Brüssel: Käse. — 6092 Biala (Polen): Jagdhäuser für USA. — 7141 Sasvar (Ungarn): Geflügel. — 7084 Neumied (Deutschland): Rührlin, Zuckerniere. — 7306 New York: Bierfässer. — 7522 Casablanca: Telegraphenmasse.

Verschiedene Bodenprodukte.

7019 Paris: Heilkräuter, Lebensmittel. — 7115 Marseille: Heilkräuter. — 7508 Wien: Heilkräuter. — 7643 Zürich: verschiedene Agrarprodukte.

Vieh- und Geflügelzucht, Fische.

6533 Saloniki: Fische. — 6055 und 7305 Budapest: Gänseleber. — 6659 Warschau: rohe und verarbeitete Felle und Pelze. — 7651 Mailand: Tierabfälle.

Verschiedene Erzeugnisse.

6907 Zürich: Bappe. — 7000 Barcelona: Vertretung für verschiedene Artikel. — 7107 Basel: synthetischer Methylnalohol. — 7358 Haag: Vertretung für chemische Artikel, Drogen u. a. — 7458 Utrecht: Eisenwaren. — 7446 Montreal: Eisenwaren. — 7639 Berlin: Baurit. — 7664 Warschau: Vertretung für Tierferum.

das Kompenisationsprinzip angewendet werden. Die Kontingente, die von nun an nicht mehr für einzelne Warengruppen, sondern für Warengruppen bewilligt werden, sollen keinesfalls 30 Prozent der betreffenden Einfuhr von 1931 übersteigen. Die technische Durchführung der Kontingentierung wird dem neugeschaffenen „Obersten Komitee für Devisen und Einfuhr“ übertragen, dem auch die allgemeine Kontrolle und die Regelung der Einfuhr wie auch des sich daraus ergebenden Devisenverkehrs zugehen wird.

Wagen- und Darmstörungen, Anfälle von Leishach, Störungen im Vorstärkungs- und Nervensystem, Schwindelgefühl, allgemeines Unwohlsein werden durch täglich ein Glas natürliches „Frang-Josef“-Bitterwasser gelindert. Ärzte von Welt Ruf preisen die vorzüglichen Dienste, die das Frang-Josef-Wasser besonders blutreichen, torpulenten Personen, Sichelkern und Hämorrhoidalkranken leistet.

Radio

Donnerstag, 6. Juli.

12.15 Uhr Mittagsmusik. — 18.30 Nachmittagskonzert. — 20.30 Chor- und Orchesterkonzert. — 21.15 Hörsendervortrag. — 22.00 Musik. — **22.00 Uhr** Vortrag. — 22.45 Hymnenmusik. — **Wien, 19.40 Uhr** Konzert. — 20.40 Abendkonzert. — 22.45 Letzte Musik. — **Heilbronn, 20.00 Uhr** „Mimna von Barnhelm“. — 21.20 Tanzabend. — **Breslau, 20.00 Uhr** Konzert. — 22.30 Unterhaltungsmusik. — **London-Regional, 20.00 Uhr** Konzert. — 22.20 Abendmusik. — **München, 20.00 Uhr** Varietee. — 20.45 Konzert. — **Leipzig, 20.05 Uhr** Militärkonzert. — 21.35 Lustiger Abend. Sodann Tanzmusik. — **Buda- pest, 20.00 Uhr** Konzert. — 20.30 Wolf-Ferraris Oper „Sig“. — **Zürich, 20.00 Uhr** Konzert. — **Zürich, 20.05 Uhr** Paul-Keller-Abend. — 21.00 Tanzabend. — 22.20 Unterhaltungsmusik. — **Prag, 19.55 Uhr** Festakademie. — 21.00 Militärkonzert. — 22.15 Abendmusik. — **Oberita- lien, 20.00 Uhr** Opernübertragung. — **München, 20.00 Uhr** Tanzabend. — 21.30 Hörsendervortrag. — **Buda- pest, 20.00 Uhr** Bühnenaufführung. — 22.30 Nachtmusik. — **Warschau, 20.00 Uhr** Konzert. — 22.00 Tanzmusik. — **Daventry-National, 20.00 Uhr** Militärkonzert. — 21.35 Volkskonzert. — 22.45 Tanzmusik. — **Römisches Theaterhaus, 20.00 Uhr** Mundharmonikakonzert. — 21.20 Letzte Musik. — 23 Nachtmusik.

Der amerikanische Fremdenverkehr in Europa geht zurück.

Auf Grund von statistischen Ermittlungen läßt sich feststellen, daß in diesem Jahr noch weniger Amerikaner nach Europa kommen als im Vorjahr. Anfang Mai wurden z. B.

von den amerikanischen Behörden nur 26.911 Pässe ausgestellt gegen 50.494 im gleichen Monat des Jahres 1931 und 70.334 im Mai 1930. Dieser enorme Rückgang erklärt sich einerseits aus der allgemeinen wirtschaftlichen Notlage, die auch die Reisenden aus USA zwingt, im eigenen Lande zu bleiben, andererseits bildet die Weltwirtschaft in Chicago einen nicht zu unterschätzenden Anziehungspunkt. Außerdem machen jetzt die Kurz- und Erholungs-orte in den USA eine gewaltige Reklame, versprechen Jahrgelderermäßigung und niedrige Kurpreise, sodaß auch dadurch der Strom der Europareisenden eingebremst wird.

Den Kollegen im Scherz erschossen.

Am 4. Juli gestern Abend hat sich in den Räumen der hiesigen Bundeslehranstalt für Maschinenbau ein tragischer Vorfall abgespielt. Zwei Abiturienten des vierten Jahrganges, der 19jährige Hoffmann und der 28jährige Geier, der bei den Bundesbahnen als Werkmeister beschäftigt ist und gestern in der Bundeslehranstalt die Matura abgelegt hatte, waren nach einem Gasthausbesuch abends in die Schule zurückgekehrt, wo das Ergebnis der Matura verkündet werden sollte. Auf der Treppe drehte sich Hoffmann plötzlich nach dem hinter ihm gehenden Geier um, zog eine Pistole und erhob sie gegen Geier mit dem Ruf: „Hände hoch!“ Gleich darauf entlud sich ein Schuß und traf Geier, der bald darauf seiner Verletzung erlag. Hoffmann, der in Verwahrungshaft genommen wurde, gab an, daß er die Pistole, die seinem Onkel gehörte, ohne sein Wissen mitgenommen habe, weil er für den Fall eines Verstoßes bei der Matura eine Waffe bei sich haben wollte. Er hatte keine Ahnung, daß die Waffe geladen war, und mit Geier lediglich einen Scherz machen wollte.

Wenn man ein Auto kauft, darf man am Steuer nicht einschlafen.

Im Vorort einer kleinen süddeutschen Stadt fiel dem diensttuenden Verkehrspolizisten ein Auto auf, das schon geraume Zeit mitten auf der Straße stand und dessen Lenker gar keine Anstalten machte, weiterzufahren. Als er an den Wagen herantrat, sah er, daß der Führer fest schlief. Der Schatzmann weckte ihn und bat ihn um seine Papiere. Der junge Mann am Volant wurde jetzt etwas nervös und wollte weiterfahren, ohne der Aufforderung des Polizisten nachzukommen. Der Schupo sprang jetzt auf das Trittbrett und zwang den Mann, zur nächsten Polizeiwache zu fahren. Hier stellte es sich heraus, daß der Wagen gestohlen war. Am Abend vorher hatte der Dieb das Auto in der benachbarten Stadt gestohlen. Unterwegs hatte er eine Panne, die ihn lange Stunden auf der Landstraße festhielt. In seiner Angst, entdeckt zu werden, schob er den schweren Wagen kilometerweit vorwärts. Schließlich gelang es ihm, kurz vor der Stadt den Schaden auszubessern. Von den Anstrengungen war er aber so müde geworden, daß er am Steuer einschlief.

× **Stand der Nationalbank** vom 30. Juni (in Millionen Dinar, in Klammern der Unterschied gegenüber der Vorwoche). — **Alti v a**: Metalldeckung 1899.9 (—1.9), davon in Gold 1797 (+0.3), Wechselportefeuille 1923.9 (—52.2), Lombarddarlehen 519.3 (—8), alte Staatsschuld 1814.7 (+0.4). — **P a s s i v a**: Banknotenumlauf 1403.4 (—45.7), Verbindlichkeiten gegen Sicht 657.4 (—57.8), Forderungen des Staates 4.1 (—0.4), verschiedene Verbindlichkeiten in Giro (250.7 (—74.8) und andere Rechnungen 702.6 (+16.4). — **B e d e c k u n g**: 65.44 Proz. (—0.01), davon in Gold 63.52 Proz. (+0.03).

× **Neue Importgebühren in der Tschechoslowakei**. Mit 15. d. M. tritt in der Tschechoslowakei der erhöhte Grenzoll von 140 (bisher 40) sowie der Butteroll von 210—630 Kronen pro 100 kg, je nach der Höhe der inländischen Marktpreise, in Kraft, deren Fortsetzung Gegenstand von Verhandlungen zwischen den beteiligten Ministerien ist. Mit gleichem Tag wird die vom Viehsyndikat eingehobene Ertraggebühr von 86.40 Kronen pro 100 kg Eier und 200 Kronen für Butter aufgehoben und für bei-

de Waren eine Manipulationsgebühr von 10 Kronen pro 100 kg eingeführt. Bei Fett beträgt diese Gebühr 2 Kronen (bisher 32), bei Roh- und kondensierter Milch 5 Kronen pro 100 kg.

× **Italien bleibt beim Goldstandard**. Nach dem offiziellen „Giornale d'Italia“ ist die italienische Regierung entschlossen, den Goldstandard unter allen Umständen aufrechtzuerhalten. Das Kabinett ist absolut gegen jeden Inflationsgedanken und wird die bisher betriebene Politik weiterhin verfolgen.

× **Neues Kontingentierungssystem in Rumänien**. B u t a r e s t, 3. Juli. Mit 1. Juli ist in Rumänien ein neues Kontingentierungsregime in Kraft getreten, das etwa 80 Prozent der gesamten Einfuhr nach Rumänien umfaßt. Durch die neuerlassenen Bestimmungen wird das Prinzip der Systemisierung der Importstaaten nach den Abgaben der rumänischen Handelsbilanz noch weiter ausgebaut. Die Staaten, denen gegenüber die rumänische Handelsbilanz kein Passivum aufweist, werden ohne Kontingent nach Rumänien ausführen können; dagegen wird gegenüber Staaten mit passiver Handelsbilanz

Der Weg in den neuen Tag

Roman von Helma von Hellermann

Copyright by M. Feuchtwanger, Halle (Saale)

42

Sie sah herab auf ihre schönen Hände, deren kostbare Ringe funkelten beim mechanischen Glätten der weißen Handschuhe, die sie lässig durch die Finger zog. „Mich lockte das Abenteuer. Und die Versuchung, meine Macht über Menschen zu erproben. Sie sind eine Herde von Dummköpfen und das Spiel beginnt, mich zu ermüden. Aber Sie werden begreifen, mein Freund: Man muß Geld haben, um zu leben! Für einen Berufswechsel bin ich zu alt und für kleine Verhältnisse nicht geschaffen. Bleibt also nur die Fortsetzung bis zum Ende.“

Magnus Steinherr wandte sich ab, ungehört. Sein bis zur Härte aufrechter Wesen, das unter Anspannung aller Kräfte geradlinig seinen Weg ging, stand dieser Lebensauffassung fremd und verständnislos gegenüber. Und was er nicht begriff, vermochte er nicht zu verzeihen. Kein Wort fiel mehr zwischen ihm und der Frau, mit der er sich bis vor kurzem in echter Freundschaft verbunden gewöhnt. Eine große Vitterkeit war in ihm.

Der Wagen hielt. Vandro sprang ab und klingelte am Tor. Steinherr öffnete den

Schlag und half seiner Begleiterin beim Aussteigen. Stumm standen sie nebeneinander, während der alte Diener aus dem Hause hastete. Als er aufgeschlossen, hob Steinherr förmlich den Hut.

„Vergessen Sie nicht; bis Mitternacht müssen Sie fort sein“, sagte er kurz.

Sie nickte. „Ich werde abgereist sein — und danke Ihnen. Untersuchungschaft ist sehr langweilig.“

Eine abwehrende Handbewegung. „Es geschieht nicht aus Ritterschick, Frau Maloreen.“ Seine Stimme klang kühl und geschäftsmäßig.

Ein rätselhafter Ausdruck von Spott und Schmerz war in dem blassen Frauengesicht, das sich ihm entgegenhob. „Wozu das, Magnus Steinherr? Auch Sie leiden!“ Mit einer impulsiven Bewegung reichte sie ihm ihr silbernes Handtäschchen hin. „Da, nehmen Sie sie, zum Andenken! Ihr Inhalt dürfte Sie interessieren, für mich hat er keinen Wert mehr.“ Ein lechzendes Aufleuchten der grünen Augen, dann neigte die Maloreen das Haupt: „Leben Sie wohl.“

Hart fiel das Tor hinter ihr ins Schloß. Und das metallische Geräusch dünkte den

Manne wie das Fallen eines eisernen Vorhangs über einem Spiel, das froh begonnen und traurig geendet hat. Er sah herab auf das Täschchen, das er in der Hand hielt. Was sollte das? Halb mechanisch öffnete er es.

Zwischen Spitzentischlein, einem silbernen Federbüschchen und anderen Toilettenutensilien lag ein kleines, schwarz eingebundenes Heft voll rätselhafter Zeichen. Das enthielt auf der letzten Seite eine in Bleistift hingeworfene Skizze irgendeines Grundrisses.

Da strafften sich Magnus Steinherr's Schultern. Er vernahmte die Tapsche, tat einen tiefen Atemzug und trat an den Schlag.

„So, das wäre erledigt. Weiter, Vandro!“

Sechszwanzigstes Kapitel.

Die folgenden Wochen waren nicht leicht für Georg von Vandro, der seinen Freund und Brotherrn nun von jener Seite kennenlernte, die der Außenwelt zur Genüge bekannt, von der er aber bisher verschont geblieben war.

Jede Spur von Wärme war aus seinem Wesen geschwunden; es war, als hätten die Ereignisse der letzten Zeit ihn völlig verändert. Kalt und verschlossen ging er seines Weges, ohne Rücksicht und ohne Teilnahme am Ergehen seiner Mitmenschen. Nur die nötigsten Worte wurden gewechselt, Einladungen abgelehnt, Besuche verboten.

Magnus Steinherr lebte nur noch für die

Arbeit, in die er sich ganz vergrub. Trotz der schweren Zeiten nahm das Werk einen ungeahnten Aufschwung, rastlos wurde geschafft, die Hochöfen dampften, und die Arbeiter waren zufrieden. Dennoch fraß Bitterkeit wie ein giftiger Stachel an des Mannes Herz, dem dieser Erfolg beschieden.

Gerade diesmal, wo er — der sich so selten einem Menschen zu erschließen vermochte — Vertrauen geschenkt, wurde er getäuscht und betrogen. Alles, was er je der Maloreen erzählt, seine Lebensgewohnheiten, sein Umgang, kleine Bemerkungen über besonders wichtige Beamte — alles war in dem kleinen, vom geheimen Nachrichtendienst entzifferten Heft enthalten, nebst den Anweisungen, die der Franzose während des Fluges eingetragen. Dazu eine Skizze des Werkes, wie es die Frau am letzten Tage scharf und treffend gezeichnet. Der Mann, der sein Freund gewesen und den sie zum Verrat verführt, war seit ihrer Abreise ebenfalls verschwunden. Viel Freunde würde ihm aus dieser Verbindung nicht erwachsen, dem armen schwachen Heinz Geier, den seine Gläubiger nun überall suchten.

Auch das Verhalten der Kasse hatte einen bitteren Nachgeschmack hinterlassen. War sie auch oberflächlich, ein echtes Kind ihrer Zeit — ein wenig mehr Anstand und Tiefe des Gefühls hatte er ihr doch zugetraut. Ueberall Lug und Trug. Hinter der Maske von Liebe und Freundschaft verbarg sich nur die Gier nach seinem Geld.

Fortsetzung der Sportberichte

: Für die Fuchsjagd der Motorsektion des Radfahrerkubs „Perun“, die kommenden Sonntag stattfindet, wurden zahlreiche Prachtpreise gestiftet. Dieselben sind bereits im Schaufenster des Geschäftes Max Bradič (Wahovid-Haus) ausgestellt. Gäste, die dasselbe Kennenfeld wie die Mitglieder entrichten, sind herzlich willkommen!

: „Edelweiß 1900“. Donnerstag, den 6. d. Monatscheinpartie und Bummelfahrt zum Waldtoni, Eichlagelwirt und Achtig. Abfahrt um 20 Uhr vom Klubheim. Gäste herzlich willkommen. — Sonntag, den 9. d. Ausfahrt ins Logar-Tal. Partieführer Max Wolf, wie auch Obmann Halbmidt erteilen alle nötigen Auskünfte.

: Hilde Holovsky. Eine Trauerkunde, die namentlich die Eisportler tief berühren wird, kommt aus Wien: In der Nacht zum 4. Juli ist die bekannte österreichische Eislaufmeisterin Hilde Holovsky an den Folgen einer Blinddarmentzündung gestorben. Sie war erst 17 Jahre alt. Die Hoffnung Österreichs und der ganzen Welt auf dem Gebiet des Damen-Eislaufes ist dahin. Hilde Holovsky war auch in Jugoslawien bekannt, wo sie besonders bei ihrem Propagandaufgängen heuer in Celje gefeiert worden ist.

: Weltrekord für 4x100 m Frauenstaffel. Im Rahmen der Weltausstellung zu Chicago gelangten die Leichtathletikmeisterschaften der USA. unter starker Beteiligung von rund 40 Staaten zur Entscheidung. Obwohl Spitzenkämpfer in großer Zahl versammelt waren, waren Rekordleistungen mehr als dünn gesät, denn nur den Frauen war es vorbehalten, eine neue Weltrekordleistung aufzustellen. Der von München 1930 seit drei Jahren gehaltene Weltrekord in der 4x100-Meter-Staffel mit 48,8 Sek. wurde von den Vertreterinnen des Illinois-AC. (Chicago) auf 48 Sekunden verbessert.

: Dinsleben. Die Ergebnisse werden an anderer Stelle mitgeteilt. Nunmehr die letzten vier: Vines—Menzel 6:2, 6:4, 3:6, 6:3; Cochet—Stoesslen 3:6, 6:4, 6:1; Crawford—Hughes 6:1, 6:1, 7:5; Sato—Austin 7:5, 6:3, 2:6, 2:6, 6:2.

: Nurmis letzter Weltrekord. Bei einem Meeting in Abo verbesserte Nurmis Klub Turun Urheiluliitto den Weltrekord in der 4x1500-Meter-Staffel auf 16:06,1. Die Staffel lief in der Aufstellung Suomela, Tuominen, Larva, Nurmis, wobei Nurmis seine Teilstrecke in genau vier Minuten zurücklegte. Als Gegner lief gegen sie eine kombinierte Mannschaft, bestehend aus Purje, Virtanen, Michelson und Sarkama, die nur 16:04,3 benötigte. Den bisherigen Weltrekord hielt gleichfalls Nurmis Klub seit dem Jahre 1926 mit 16:11,4.

Rino

Burg-Tonino. Premiere des großen Film-Schlager „Halle Paris, Halle Berlin“, ein Großfilm, der in der diesjährigen Saison in Berlin den größten Erfolg zu verzeichnen hat. Wunderbare Naturaufnahmen, ausgezeichnetes Spiel und ein lustiges unterhaltendes Sujet von einem jungen Berliner, der kein Wort französisch und einer jungen, charmanten Pariserin, die kein Wort deutsch kann.

Union-Tonino. Heute, Mittwoch, unwiderstehlich singt Jan Kiepura zum letzten Mal „Das Lied einer Nacht“. Außerdem bringt dieser von Gott begnadete Sänger die bekanntesten Arien aus „Bohème“, „Traviata“ und „Rigoletto“ zu Gehör. Donnerstag kommt die lustige Filmoperette „Durchlaucht amüsiert sich“ mit der entzückenden Vion Deyez, dem unverwundlichen Tibor von Halma und dem charmanten Georg Alexander in den Hauptrollen.

Kleiner Anzeiger

Verachtendes

Tausche erhaltener Wein gegen prima Tischlerholz. Anfr. Novak, Koroska 8. 8132.

Darlehen 20.000 Dinar werden auf ein vollkommen schuldenfreies Haus gesucht. Dasselbe auch Bauplatz zu verkaufen. Anfr. in der Verwaltung des Blattes. 8143.

Guthe Darlehen 4000—5000 D. Als Zinsen gebe Kost und Wohnung, bis das Geld retourniert wird. Aufschreiben unter „Berno 700“ an die Verw. 8146.

Molecin
tötet Motten!
Drogerie Kanc

Deutsch, Französisch, Englisch, Spanisch. Billige Sommerkurse für Handelschüler, Schülerinnen, Angestellte. Adresse: Sar, Grajski trg. 8066.

Für einwöchentliche Motorradtour durch Österreichische junge Mitfahrer(in). Getrennte Rechnung. Anfr. Bern, 8109.

Alle Sorten
MAUERZIEGEL
und
DACHZIEGEL
Beste, dauerhafteste Ware. Billigster Preis
OPEKARNA
LAJTERSBERG
Košaki pri Mariboru
Tel. 20-12.

Dauerhafte Glühlampen! Das Kleinverkaufrecht von Glühlampen ist abgeschafft worden. Sie dürfen nunmehr Ihren Bedarf an Glühlampen bedenkenlos an Glühlampen kaufen. Dauerhafte u. gute Glühlampen bekommen Sie bei der Firma Hof. Wipplinger, Aurbilova 8.

Professor unterrichtet Mittelschüler, auch Privatisten für Prüfungen, insbesondere in den Sprachen. Anfr. in der Verw. 7769.

Guthe bessere deutsche Familie, welche meinen 10-jährigen Sohn zur Übung in der deutschen Sprache auf die Ferienmonate in Tausch nimmt. Als Gegenleistung wäre mir eine Spielzeugpuppe zu meiner 8-jährigen Tochter am liebsten. Josef Adam, Oberbuchhalter, Stari Bedej. 8026.

Realitäten

Bauzettel mit Obgarten, Ede Strohmajerova und Smetanova ulica billig zu verkaufen. Anfr. Zibovska 8, Ribanski. 8158.

Kleiner Rest mit Villa zu verkaufen, begutachtete Wohnung für Sommerfrische zu vermieten. Anfr. Kralja Petra trg 3/1. 7830.

Bauzettel in schöner Lage im westlichen Stadteil für Villen und Gartensiedlung preiswert zu verkaufen, jedoch nur gegen Barzahlung. Auskunft erteilt Advokaturkanzlei Dr. Gojani, Aleksandrova c. 12, Tel. 7727. 7803.

Zu kaufen gesucht

Photokamera 9x12 mit besserer Optik kaufe Kanczič, Maribor 23/2. 8034.

Kaufe Spareinlage jedes beliebigen Institutes. Anfr. unter „Gotočina“ an die Verw. 8138.

Altes Gold und Silbermünzen auf zu Höchstpreisen. M. Rager's Sohn, Gospostva ulica 15. 6979.

Spiegel's Citropur



ergibt mit etwas Zucker und Wasser das billigste und beste Erfrischungsgetränk für Kinder und Erwachsene. Auf Ausflügen, bei Portierungen, auf Bergwanderungen unerlässlich! Zu haben in allen Drogerien und besseren Geschäften. Wo nicht erhältlich, gegen Einsendung von Din 10.— (auch in Maribor) durch die Drogerie

V. POBERAJ, Drogerie, PTUJ.

Zu verkaufen

Neuer Bürostisch, Glaswand, Bücherschrank, 2 Stühle zu verkaufen. Dvacek, Slovenska 26 (Dler). 8160.

Speisefertige für 6 Personen, Speisegeräteausstattung, sechs Zimmerkessel, zusammenlegbares Esstisch 80 Din, 8 Kleiderkasten, 2 Tische zu 220 Din, Herrenfahrstuhl, Wäscheabwäger, 2 Wäschekörbe, Schlafzimmer, 2 Speisezimmer 2 Plüschdivan, 4 Leuchten, Eistafel, Anfr. Zibovska ul. 8, Gospostva ul. 8159.

Zwei echte Perserteppiche und ein Angora-Perserteppich billig zu verkaufen. Anfr. Bern. 8164.

Komplettes Wohnhaus mit 6 Schwestern wegen Todesfall sowie größeres Quantum reiffe Möbel verkauft Ivanka Jalil, Stubecl. Spolova 27. 8167.

2 Betten, 2 Kissen und 1 Tisch zu verkaufen. Gajeva ulica 8. 8165.

Gut erhaltener Kinderwagen u. ein Koffergrammophon ist billig zu verkaufen. Smetanova Nr. 28. 8149.

Schönes neues hartes Schlafzimmer und ein gutes Klavier wegen Abreise billig zu verkaufen. Strma ul. 4. 8050.

Kinderwagen zu verkaufen. — Anfr. Zibovska ul. 46, Tür 9. 8142.

Blecherne Badewanne, fast neu, zu verkaufen. Anfr. Bern 8135.

Verkaufe Einlagebuch d. Spodnjestajerska poljstva ca. 55.000 u. 60.000 Din. Anfr. unter „Spodnjestajerska“ an die Verw. 8136.

Wegen Auflösung des Geschäftes behördlich bewilligter Ausverkauf bei E. Crnik, Koroska ulica 1. Mäher die günstigste Gelegenheit aus! 7848.



A. STOJEC
Sportabteilung, Jurčičeva ul. 6
Preisliste Gratis! 8113

Eichenstämme

von 30 cm Durchmesser aufw. kauft Anton Birgmaier, Maribor, Melski dool. 8156.

Steden für Neben, Bedien, Rosen, Fischen und Paradies verkauft 5 Stück um 1 Din Gnilski, Razlagova ul. 25. 8037.

Schöne großfruchtige Äpfel zu verkaufen. Potočnik, Razlagova ul. 91. 8080.

Gutgehende Dreifacherei wegen Krankheit zu verkaufen. Anfr. in der Verw. 8159.

Stellengesuche

Cheliche Adin sucht Stelle für alles. Anfr. Bern. 7845.

Offene Stellen

Tüchtiges, selbständiges Mädchen für alles, das auch kochen kann, wird bei gutem Lohn aufgenommen. — Vorstellen Gospostva ul. 7, Tür 3, Samstag von 9—15 Uhr. 8150.

Bausperreiter und Anfrant mit kleiner Kauton werden aufgenommen. Offerte unter „Jadruga“ an die Verw. Rudporto beilegen. 8134.

Junges Mädchen tagsüber zu einem 8-jährigen Kinde gesucht. Minska ul. 33. 8140.

Lehrmädchen für ein Konditengeschäft wird aufgenommen. — Anfr. Bern. 8040.

Funde — Verluste

Eine graue Sandstiche wurde am 3. 7. beim Rosenhügel auf der Bank vergessen. Der Finder, der zufällig beobachtet wurde, wird erucht, gegen Belohnung an Anfr. Zibovska ul. 15 abzugeben. Wibrigensfalls werde ich beim nächsten Begegnen den Betreffenden der Polizei übergeben. 8163.

Armband, aus Silber bestehend, Gelbes und Weißes, letzteres zerlegt, verloren. Da Finder erkannt wurde, möge er dasselbe im Juweliergeschäft Anfr. Zibovska ulica abgeben. 8166.

Zu vermieten

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Razlagova 24/2. 8144.

Kleine Werkstätte mit elektr. Antrieb und Maschine zur Anfertigung von Holzspielzeugen verpachtet oder verlaufe. Anfr. Razlagova 96. 8058.

Großes, trodenes, betoniertes Kellerkellergarage zu vermieten. Presernova ul. 18/1. Tür 6. 8122.

Vermiete möbl. Zimmer, sep. sonnig, Bahnhofnähe, Janzideva 1, Tomšičev drevoreb. 8157.

Möbl. sep. 1—2 bett. Zimmer, ev. Küchenbenutzung abzugeben. Sodna ulica 25, T. 3. 8137.

Schöne Wohnwohnung mit 2 Zimmern, Küche, Vorkammer, Badzimmer und großen Garten ab 1. August zu vermieten. Dorthelbst auch eine Mandarinenwohnung Küche u. Zimmer, billig zu vermieten. Anfr. Bern. 8148.

Schön rein möbl. Zimmer, ev. Eingang an besseren Herren od. Fräulein, im Zentrum, zu vergeben. Dr. Verhovskova 6, T. 22. 8001.

Er heiratete mich weil...



Ich hätte nicht im Traum gedacht, dass ich eines Tages die Liebe eines reichen Mannes gewinnen würde. Doch er hat mir seit unserer Hochzeit gestanden, dass es meine frische, neue, weisse Haut war, die ihn zuerst anzog. Mein Geheimnis war der tägliche Gebrauch der neuen, weissen, fettfreien Creme Tokalon. Sie enthält jetzt präparierte Sahne und Olivenöl, verbunden mit aufhellenden, stärkenden und zusammenziehenden Bestandteilen. Sie dringt sofort ein, mildert die Reizung der Hautdrüsen, zieht erweiterte Poren zusammen und beseitigt Mitesser. In 3 Tagen verleiht sie unbeschreibliche neue Hautschönheit und Frische, wie diese auf keine andere Weise erlangt werden kann. Ich bin sicher, dass meine zarte, frische, weisse Haut noch heute eine ebenso magische Wirkung auf meinen Mann ausübt, wie am Tage unserer Hochzeit.

Scherbaumbrot - Verkaufsfiliale

Wir bringen zur Kenntnis, daß wir im Interesse unserer Abnehmer

Glavni trg 5

eine eigene Brotverkaufsfiliale eröffnet haben.

Sie erhalten nunmehr Scherbaumbrot in unseren eigenen Filialgeschäften:

Centrale: Grajski trg 7

Filiale: Aleksandrova cesta 24

Glavni trg 5

und bei den meisten Gemischtwarengeschäften.

Dampfbäckerei Scherbaum

Verlangen Sie bei Ihrem Kaufmann das gute Scherbaumbrot! 8133

Zimmer und Küche samt Zubehör zu vermieten. Magdalenka 34. 8088.
Möbl. Zimmer, elektr. Licht, streng sep., um 200 Din zu vermieten. Schwab, Gregrčičeva 14. 8154.
Kleines Zimmer mit Verpflegung zu vermieten. Anfr. Bern. 8161.
Nettes Zimmer an einen solit. Herrn zu vermieten. Razlagova c. 15/1. 8153.
Zwei Wohnungen ab 1. August zu vermieten. Dobrota Canlarjeva 2. 8121.
Möbl. Zimmer billig sofort zu vergeben. Koroska 41. 8097.
Großes, sep. schön möbliertes Zimmer, Stadtmittel, zu vergeben. Anfragen Slovenska ul. 8, Hausmeister. 8083.
Zweites Zimmer zu vermieten. Anfr. Bern. 8151.
Schön möbl. sep. Zimmer sofort zu vermieten. Sodna ulica 14/1, T. 6. 8098.
Möbliertes Zimmer b. Hauptbahnhof. Aleksandrova c. 55/2, Tür 9, zu vermieten. 8128.

Danksagung.

Allen, die uns anlässlich des Verlustes unseres unverglichenen, teuren Gatten, des liebsten und besten Vaters, Großvaters, Schwagers und Onkels, des Herrn

Anton Götz

ihr Mitgefühl bewiesen haben, sprechen wir unseren innigsten Dank aus. Insbesondere danken wir dem hochw. Herrn Pfarrer von Taborska, der Familie Ing. Körbitz, der Familie Ing. Dietrich, den Herren Aerzten von Rogatec, den Freiwilligen Feuerwehren von Rogatec und Straža, den Herren Sängern von Rogaska Slatina und Rogatec, sowie allen Freunden und Bekannten für die Kränze und die vielen Blumen, wie auch allen, die dem teuren Verbliebenen das letzte Geleit gaben.

Rogatec, den 5. Juli 1933.

Die trauernden Familien Götz, Paš, Fabjan, Herman. 8141